

SWP Kita

Am Mühlkanal 16
75179 Pforzheim
07231 / 128150



Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Vorwort der Mitarbeiterinnen	5
Unsere Grundlagen	6
Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	6
Unsere pädagogische Grundhaltung	7
Unser Schwerpunkt: Janusz Korczak	8
Die Rechte der Kinder	9
Voraussetzungen	12
Rahmenbedingungen	13
Tagesablauf	14
Grundverständnis des Spiels	16
Pädagogik zum Anfassen - Was uns auszeichnet	17
Infogespräch	17
Eingewöhnung	17
Vorteile einer eingruppigen Kita	18
Individualität	18
Selbstständigkeit	19
Gemeinschaftsfähigkeit	19
Religiöse Bildung	20
Sprachkonzept / Sprachförderung	21

Umgang mit Vielfalt	22
Geschlechtsspezifische Bildungsprozesse	22
Bildungsprozesse durch Beobachtung und Dokumentation gestalten	23
Vorbereitung auf die Schule / Übergang Kita - Grundschule	24
Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsentwicklung	25
Beschwerdeverfahren für Kinder und Eltern	26
Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung	27
Zusammenarbeit, Mitarbeiterinnen, Eltern und Träger	28
Gemeinsames Wirken der Mitarbeiterinnen	28
Zusammenarbeit mit Eltern	28
Zusammenarbeit mit Partnern und anderen Institutionen	29
Träger als Partner	30
Kooperation SWP	31

Vorwort des Trägers

Zum Geleit

„Die Erwachsenen sollen Kinder ernst nehmen und sie zu nichts verpflichten, was ihre Kraft und ihr Alter übersteigt“, wusste bereits Janusz Korczak zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Und was damals galt, gilt zu Recht auch heute. Es darf einfach nicht sein, dass Kinder als „kleine Erwachsene“ viel zu früh an den „Ernst des Lebens“ herangeführt werden. Doch die Versuchung ist groß, glauben wir doch allzu oft, dass frühe „Lernprogramme“ die späteren Karrierechancen unserer Kleinen nur erhöhen. Doch das Gegenteil ist eher der Fall. Nicht umsonst investieren Firmen viel Geld in ihr heutiges Führungspersonal, damit sie den sozialen Umgang besser beherrschen lernen, kreativer, flexibler und glücklicher werden. Kinder bringen diese Eigenschaften mit in diese Welt. Sie entdecken ihre Welt auf spielerische Art und Weise, finden immer wieder Neues heraus und entpuppen sich nicht selten als kleine Lebenskünstler – wenn man sie nur lässt.

In unserer SWP Kita gelten diese „Gesetze“. Auch deswegen nehmen wir die Kinderrechte nach Janusz Korczak sehr ernst und versuchen diese wirkungsvoll zu leben.

Das ist der Motor für unsere Arbeit in unserer SWP Kita: Kleine Menschen dürfen Kinder sein, sie dürfen glücklich sein, sie dürfen sich ausprobieren, sie dürfen Fehler machen, sie dürfen sich entwickeln.

Pforzheim, im Sommer 2017

Frank Johannes Lemke
Caritasdirektor | Vorstandsvorsitzender

Vorwort der Mitarbeiterinnen

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

wir, die Mitarbeiterinnen der SWP Kita, möchten Ihre Kinder in der Kita ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten. Hierbei werden wir von den Grundgedanken des Janusz Korczak geführt.

„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“

Wir möchten diesen Lebensweg gemeinsam mit Ihren Kindern und Ihnen gestalten und gehen.

In einer Atmosphäre des Vertrauens, der Freude und der gegenseitigen Wertschätzung, möchten wir uns begegnen und uns gemeinsam auf den Weg machen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Pforzheim, im Sommer 2017

Ihre Mitarbeiterinnen der SWP Kita



Unsere Grundlagen

Unser Verständnis von Erziehung, Bildung, und Betreuung

Was verstehen wir unter Erziehung?

Erziehung ist ein kreativer Prozess und sollte immer auf Augenhöhe stattfinden (partnerschaftlich - demokratischer Erziehungsstil) und bezieht sich auf das soziale Verhalten der Kinder. Das Verhalten wird beeinflusst durch Charaktereigenschaften, Beziehungen, Werte, Grundeinstellungen, Umgebung, Regeln etc.

Um grundlegende Werte und Inhalte zu vermitteln, muss eine gute Beziehung zwischen den Kindern und uns aufgebaut werden, geprägt durch Achtung, Zuneigung und Wertschätzung. Wie Janusz Korczak vorlebte, ist Erziehung ein pausenloses Suchen nach wirksamen Formen und Methoden und ein grenzenloses liebevolles Interesse, das im Zentrum jedes erzieherischen Denkens und Bemühens steht. Ebenso wichtig sind klare Strukturen und vereinbarte Regeln, die den Kindern und uns klare Grenzen setzen.

Was verstehen wir unter Bildung?

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von Geburt an beginnt und durch die „Vorbildfunktion“ des Erwachsenen geprägt wird.

"Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden." (Zitat: Janus Korczak)

Dieser Leitgedanke von Janus Korczak beeinflusst unser Verständnis von Bildung. Kinder bilden sich selbst, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, ihren Interessen und ihrem natürlichen Forscherdrang nachzugehen. Es kann nur dann nachhaltiges Lernen entstehen, wenn wir die Kinder in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit bieten Erfahrungen selbst zu machen. „Spiel“ ist die kreativste Form des Lernens und ist gerade für die kognitive Entwicklung unverzichtbar. Wenn Kinder anfangen über etwas zu staunen oder sich zu wundern, beginnt das Lernen und somit auch Bildung.

Was verstehen wir unter Betreuung?

Betreuung bedeutet, die Kinder über einen gewissen Zeitraum bei uns aufzunehmen, für sie zu sorgen und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Betreuung ist somit nicht von Erziehung und Bildung zu trennen. Diese drei Punkte gehen Hand in Hand. Wir möchten Erziehungspartner sein und legen Wert auf eine gute Kooperation mit den Eltern, da diese Experten für ihre Kinder sind. Uns ist stets bewusst, dass nicht nur Eltern mit dem Kind umgehen, sondern auch Angehörige und Erziehungsberichtigte. All diese Personen, möchten wir in der weitem Konzeption mit Eltern ansprechen.

Unsere pädagogische Grundhaltung

Als Basis unserer Arbeit haben wir eine in hohem Maße wertschätzende, christliche Grundhaltung, die durch Achtung, Akzeptanz und einen respektvollen Umgang miteinander geprägt ist. Wir behandeln jedes Kind gleich, nehmen es so an wie es ist und begegnen den Kindern auf Augenhöhe.

Dabei vergessen wir nicht, dass wir die Verantwortung für unsere Kinder tragen und ihnen einen sicheren Rahmen bieten.

Jedes Kind ist durch seinen individuellen Entwicklungsstand eine Bereicherung für unsere Kita, da jedes Kind neue Interessen und Fähigkeiten mit in den Alltag bringt und sich so neue Lernwege öffnen.

Wir möchten für die Kinder authentisch sein und jeder darf seine Persönlichkeit miteinbringen. Unsere Vorbildfunktion ist uns dabei stets bewusst.

Die Eltern als Erziehungspartner miteinzubeziehen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, in unserer Kita willkommen zu sein, ist für uns selbstverständlich.

Wie Korczak glauben auch wir daran, dass in jedem Kind ein moralischer Funke, ein gutes Licht ist. Damit dieses Licht nicht erlischt, muss man die Kinder lieben, sich um sie kümmern und bereit sein, sie vor Ungerechtigkeiten zu schützen und ihnen die Möglichkeit geben, an die Wahrheit und Gerechtigkeit glauben zu können.



Unser Schwerpunkt: Janusz Korczak

Der Pädagoge, Arzt und Schriftsteller Janusz Korczak, der 1878 als Henryk Goldszmit in Warschau geboren wurde, nimmt eine Vorreiterrolle in der Kinderrechtsdiskussion ein. Er studierte Medizin und war zu Beginn des 20. Jahrhunderts Militärarzt im russisch-japanischen Krieg.



Er übernahm 1912 und 1919 die Leitung der Waisenhäuser „Dom Sierrot“ und „Nasz Dom“, bevor er 1942 zusammen mit 200 jüdischen Kindern in das Vernichtungslager Treblinka deportiert wurde. Trotz mehrerer Angebote zu seiner persönlichen Rettung, lehnte er diese ab, weil er die Kinder nicht im Stich lassen wollte. Er begleitete sie somit bis in den gemeinsamen Tod.

Korczak formulierte Grundrechte für Kinder und setzte diese in seiner pädagogischen Praxis um.

Nach Korczak kann Erziehung nur gelingen, wenn Kinder als vollwertige Menschen geachtet sind, sie eine liebevolle Zuwendung erfahren, wenn Erziehungspersonen ein ehrliches Interesse an Kindern zeigen und Verständnis für den schwierigen Prozess des Wachsens und Entwickelns haben.

Kinder haben ein Recht darauf, eigene Erfahrungen machen zu können und als individuelle Menschen mit all ihren Schwächen und Stärken angenommen und geachtet zu werden.

Daher müssen dem Kind aber auch Möglichkeiten der Mitsprache und Beschwerde eingeräumt werden.

Für Korczak waren dennoch Strukturen und vereinbarte Regeln, die Kindern und Erzieherinnen und Erziehern Grenzen setzen, wichtig.

Kinder sollten aber beim Aushandeln dieser Regeln angemessen beteiligt werden.

Zwei seiner bedeutendsten Bücher sind:

- Wie man ein Kind lieben soll
- Das Recht des Kindes auf Achtung

Korczaks Grundprinzipien sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns und begleiten uns durch den Tag. Wir möchten den Kindern mit Achtung und Respekt begegnen, so dass sie lernen: Ich bin von Anfang an wichtig und meine Meinung wird gehört und ernst genommen. Durch diese Grundhaltung können sich die Kinder zu starken Persönlichkeiten entwickeln, sie lernen ihre Meinung zu äußern und zu vertreten und auch dass sie „nein“ sagen können.

Die Rechte der Kinder

Unser Tagesablauf und somit unsere pädagogische Grundhaltung wird geprägt durch Janusz Korczak.

Wir leben diesen Schwerpunkt, weil wir genau wie Korczak den Kindern auf Augenhöhe begegnen und wertvoll und respektvoll miteinander umgehen möchten.

Janusz Korczak entwickelte zahlreiche Rechte für Kinder.

Wir in der SWP Kita haben diese Rechte für uns zusammengefasst und leben folgende:

5 Rechte der Kinder:

1. Das Kind hat das Recht auf Liebe, Achtung und Respekt

Das leben wir, indem wir den Kindern auf Augenhöhe begegnen und ihre Wünsche, Interessen und Bedürfnisse wahr- und vor allem ernst nehmen.

2. Das Kind hat das Recht auf optimale Bedingungen für sein Wachstum und seine Entwicklung

Das leben wir, indem wir bspw. am Projekt „Das gesunde Boot“ teilnehmen, den Kindern Aktions- aber auch Ruhephasen anbieten, durch die selbstgestaltete Bildungszeit und durch unsere Raumgestaltung, die zum Spielen und Experimentieren einlädt.



3. Das Kind hat das Recht Kind zu sein

Zitat: „Kinder werden nicht erst zu Menschen - sie sind bereits welche“ (Korczak)
Das leben wir, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten sich auszuprobieren, indem Kinder sich schmutzig machen dürfen, hinfallen können, indem Kinder auch mal etwas nicht können müssen.



4. Das Kind hat das Recht auf Erziehung und Bildung

Das leben wir, indem wir allen Kindern die gleiche und dennoch individuell zugeschnittene Erziehung anbieten, was bedeutet, den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten, indem sie sich frei entfalten können: durch klare Strukturen, durch Partizipation, durch Freispiel und Bildungsaktivitäten.

5. Das Kind hat das Recht auf Geheimnisse

Das leben wir, indem Kinder auch mal etwas für sich behalten dürfen und nicht immer alles erzählen müssen. Allerdings ist es uns hier besonders wichtig, dass wir unsere Kinder mit ihren Geheimnissen nicht alleine lassen. Durch genaue Beobachtung nehmen wir wahr, ob das Kind ein gutes Geheimnis hat oder ob es etwas belastet und unsere Unterstützung benötigt.

Wichtig hierbei ist uns, dass diese Rechte nicht nur vom pädagogischen Fachpersonal gelebt werden, sondern auch bei den Kindern untereinander.

Wir möchten ein wertschätzendes, von Akzeptanz geprägtes miteinander Leben.



Voraussetzungen

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)

Im SGB VIII, § 22 Abs. 2 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Den Rahmen unserer Arbeit bildet der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist daher eine zentrale Aufgabe.

Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten, beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder, dokumentieren ihre Erkenntnisse und entwickeln daraus Bildungsangebote, die an den Interessen und Stärken der Kinder anknüpfen.

Gesetz zu Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz)

Mit dem im Juni 2015 verabschiedeten Präventionsgesetz hat der Bundesgesetzgeber rechtliche Grundlagen zu einer verbesserten Gesundheitsprävention geschaffen. Das Gesetz trat zum 01.01.2016 in Kraft.

Neu für die Kitas ist, dass vor der Aufnahme in eine Kita von den Personensorgeberechtigten nachgewiesen werden muss, dass eine Impfberatung durch einen Kinderarzt erfolgt ist .



Rahmenbedingungen

Träger	Caritasverband e.V. Pforzheim
Kooperationspartner	Stadtwerke Pforzheim (SWP)
Öffnungszeiten	7.00 Uhr -17.00 Uhr
Module	Wir bieten : ein 30 Stunden Modul ein 40 Stunden Modul ein 50 Stunden Modul

Die betriebsnahe Kindertagesstätte der Stadtwerke Pforzheim liegt im Industriegebiet von Brötzingen. Unsere Räumlichkeiten befinden sich auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke Pforzheim.

Durch eine sehr gute Busverbindung können wir Geschäfte, Grünflächen und Museen sehr gut erreichen. Nach einem kurzen Fußweg haben wir die Möglichkeit, die Grünflächen des Stadions des Fußball-Clubs-Pforzheim (CfR) zu nutzen.

In unserer Kita können wir 15 Kinder (5 Krippenkinder und 10 Regelkinder) in einer Familiengruppe erziehen, bilden und betreuen.

Tagesablauf

Kinder brauchen einen Alltag mit festem Rhythmus und klarer Struktur. Nur so fühlen sie sich sicher und geborgen.



Uhrzeit	Aktivität
7.00	Öffnung der Kita
7.00 - 9.00	Ankommen der Kinder
7.00 - 9.30	freies/offenes Frühstück Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen.
	selbst gestaltete Bildungszeit (vielseitiges, ganzheitliches Lernen)
9.30 - 11.30	freiwillige individuelle Angebote in kreativen, musischen, literarischen und motorischen Bereichen (bedürfnis-, interessen- und themenorientiertes Arbeiten)
11.30 - 12.00	gemeinsames Aufräumen, richten des Essenswagens und der Tische für das Mittagessen (1-3 Kinder). Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder ihren Platz selbst richten und eine angenehme Atmosphäre entsteht, gemeinsames Beten
12.00 - 13.00	gemeinsames Mittagessen, bei dem wir darauf achten, mit den Kinder ins Gespräch zu kommen über Lieblingsspeisen, Essgewohnheiten, usw. Dabei geht es uns um das Erlernen wichtiger Hygieneregeln und gleichzeitig um ästhetische Erziehung und anschließendes Zähneputzen und um Kulturtechniken.
13.00	Ende des 1.Moduls
13.00 - ca. 14.45	Ruhephase, Ausruhen im Schlafraum (Mittagschlaf), dabei achten wir darauf, dass die Kinder zur Ruhe kommen und unterstützen sie dabei, in den Schlaf zu finden.
oder 13.00 - 13.30	oder Ausruhen im Multifunktionsraum Geschichte vorlesen, Hörspiel
13.30 - 15.00	verschiedene kreative Angebote
15.00	Ende des 2. Moduls
15.00 - 17.00	individuelle Angebote, selbst gestaltete Bildungszeit, Nachmittagssnack
17.00	Schließung Kita



Außerdem machen wir gemeinsam regelmäßig Ausflüge, wie zum Beispiel zu einem nahe gelegenen Spielplatz, ins Stadion des CfR Pforzheim (zur Nutzung des Spielfeldes), zum Wildpark, ins Theater oder in Museen.

Zusätzlich finden folgende Angebote statt:

- täglich: Gesundheitsprogramm „Komm mit in das gesunde Boot“
Wir vermitteln den Kindern Bewegungs-, Ernährungs- und Freizeitgestaltungseinheiten, in Kooperation mit der Baden-Württemberg Stiftung, die ein Programm speziell für diese Bereiche entwickelt hat.
Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Gesundheit zu unterstützen und ihnen ein bewusstes Körpergefühl zu vermitteln.
Auf ausgewogene Ernährung und frei zugängliche Getränke legen wir sehr viel Wert und sind im stetigen Austausch mit den Eltern.

- montags: Erzählkreis
Die Kinder können mit Hilfe eines Erzählsteins von ihren Erlebnissen am Wochenende berichten.

- dienstags: Treffen der Vorschuliger
Es werden vielfältige, spezielle Angebote für unsere Vorschüler zur Vorbereitung auf die Schule angeboten.

- mittwochs: Bewegungsstunde in der „Inselturnhalle“ (ab ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt)



Die Kinder haben die Möglichkeit an unserer Bewegungsstunde teilzunehmen

- donnerstags: Bewegungsstunde in der „Inselturnhalle“ (ab ca. 1 Jahr)
Die Kinder haben die Möglichkeit an unserer Bewegungsstunde teilzunehmen

- freitags: Sing- und Spielkreis
Wir stellen den Kindern verschiedene Lieder und Spiele vor.

Unsere Kinder dürfen selbst entscheiden, bei welchen Angeboten sie teilnehmen möchten, dadurch fühlen sie sich ernstgenommen und können eine starke Persönlichkeit entwickeln.

Grundverständnis des Spiels

In unserem pädagogischen Alltag nimmt die Zeit zum Spielen einen großen und wichtigen Teil ein und ist somit ein tragendes Element.

Im freien Spiel können die Kinder ihre gesammelten Erfahrungen und Eindrücke verarbeiten, sich selbst ausprobieren und an ihre Grenzen gehen. Spiel ist die natürliche Ausdrucksform der Kinder und trägt dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit ganzheitlich entwickeln können.

Das Spielen in seinen unterschiedlichsten Formen bildet die Grundlage für

- * soziales Lernen
- * Kommunikation
- * Denk- und Wahrnehmungsprozesse
- * Kompetenzerfahrung
- * Selbstbewusstsein
- * Selbstvertrauen
- * Kreativität
- * motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- * Entwicklung von Selbständigkeit und Eigeninitiative
- * ganzheitliches Lernen

Ebenso ist Spielen immer mit Wahrnehmung und/oder Bewegung verbunden.

Das Freispiel entwickelt sich durch das spontane Tätigwerden des Kindes und gleichzeitig der zurückhaltenden Aktivität des/der Erziehers/in. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Die Kinder werden durch eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung motiviert.

Spielend lernen heißt, die Welt lustvoll zu begreifen.

Durch das Spielen erlernen die Kinder z.B. Konzentration, Ausdauer, Zielorientierung, Erfassen von Spielstrukturen, Verarbeiten durch Nachahmen von Erlebtem. Sie erwerben sich Eigenständigkeit und verschiedenste Fertigkeiten und sammeln die vielfältigsten Erfahrungen. Sie entwickeln in einem selbstgewählten Spielraum eigene Spielformen und Abläufe. Sie entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder alleine spielen möchten. Sie bestimmen den Rhythmus und definieren Anfang und Ende des Spiels. Die Kinder werden in dieser selbstbestimmten, freien Tätigkeit und im Umgang miteinander durch die Erzieherin / den Erzieher unterstützt. Sie/er erfasst die individuellen Unterschiede in den Spielentwicklungen und unterstützt die Kinder darin, neue, weiterführende Spielformen zu erproben und gibt Anregungen die eigenen Potentiale zu nutzen. Wir geben den Kindern, wo nötig, Anleitung und Hilfe zur Strukturierung ihrer Tätigkeiten.

Dies geschieht sowohl in freien Spielsituationen (mit sich selbst oder mit anderen), als auch im angeleiteten Spiel, bei dem neue Spielformen durch uns Erwachsene eingeführt werden. Wir geben den Impuls des Angebotes und verfolgen dabei ein bestimmtes Ziel. Hier nehmen wir Elemente aus Freispielsituationen auf, suchen mit der ganzen Gruppe nach weiterführenden Möglichkeiten und formulieren individuelle Angebote. Aus diesen Angeboten entstehen unsere „Bildungsprojekte“.

Pädagogik zum Anfassen - Was uns auszeichnet

Infogespräch

Im ersten Gespräch geht es darum, Ihnen unsere Kita und unseren pädagogischen Ansatz vorzustellen.

Wenn Ihnen das Konzept zusagt, dann können Sie sich bzw. Ihr Kind in der Zentralen Vormerkliste der Stadt Pforzheim eintragen und unsere KiTa als Wunsch-Kita angeben. Hierüber bekommen Sie eine Zu- oder Absage.

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das verschiedene Phasen der Eingewöhnung vorsieht:

1. Phase

Beim Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Bezugserzieherin und die Eltern kennen und legen das Fundament für eine gute Zusammenarbeit. In diesem Gespräch geht es um die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Erzieherinnen.

2. Phase

In der 3-tägigen Grundphase besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson für wenige Stunden die Einrichtung. Die Bezugserzieherin nimmt Kontakt mit dem Kind auf, lässt aber auch genügend Freiraum für eigene Erkundungstouren des Kindes. Die Eltern lernen in dieser Phase das pädagogische Fachpersonal besser kennen und bekommen Einblicke in den Tagesablauf der Kita.

Am vierten Tag wird ein erster „Trennungsversuch“ unternommen, welcher über das weitere Eingewöhnungsvorgehen entscheidet. Die Bezugsperson hält sich außer Sichtweite des Kindes, jedoch in der Einrichtung auf, um ggf. geholt zu werden.

3. Phase

In der Stabilisierungsphase übernimmt die Erzieherin immer mehr die Versorgung und Betreuung des Kindes. Uns ist hierbei besonders wichtig, dass wir die Schritte gemeinsam mit Kind und Eltern gehen und alle Beteiligten „Schritt halten“ können. Je nach Reaktion des Kindes wird die „Trennungszeit“ ausgedehnt.

4. Phase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, befindet sich jedoch in ständiger Rufbereitschaft. In dieser Phase sollte das Kind die Einrichtung noch nicht ganztags besuchen.

Vorteile einer eingruppigen Kita

Wir sind durch unsere geringe Kinderanzahl eine sehr familiäre Einrichtung, mit einer intensiven Elternarbeit. Dies zeigt sich vor allem durch tägliche Tür-und Angelgespräche. Aber auch das Modell der Familiengruppe unterstützt dieses Gefühl.

Eltern sind bei uns willkommen, sie sollen sich in unserer Kita wohlfühlen und sich frei bewegen können, ohne das Gefühl zu haben unerwünscht zu sein.

Wir leben eine echte partnerschaftliche Beziehung und wollen uns mit den Kindern und Eltern gemeinsam auf den Weg machen.

Bei Festen lernen sich die Eltern untereinander kennen und haben so die Möglichkeit außerhalb der Kita Kontakte zu pflegen.

Wir legen sehr viel Wert darauf, gemeinsame Aktivitäten mit der ganzen Gruppe zu gestalten, trennen die Kinder aber auch um den Bedürfnissen der Kinder hinsichtlich der großen Altersspanne gerecht zu werden.

Individualität

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und somit sein eigenes Lerntempo.

Jedes unserer Kinder wird mit seinen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen wahr -und ernstgenommen.

Durch Beobachtungen und gemeinsame Erlebnisse, entstehen individuelle Bildungsangebote und Projekte, die auf die jeweiligen Interessen der Kinder abgestimmt sind,

z.B. unser Pflanzenprojekt, bei dem die Kinder lernen, woher unsere Lebensmittel kommen, was sie brauchen um zu wachsen und dass man Verantwortung übernehmen muss durch regelmäßiges Gießen und Pflegen.



Selbstständigkeit

Wir legen sehr viel Wert darauf, die Kinder selbstständig und somit lebenskompetent zu erziehen.

Unsere Kinder decken mit Unterstützung der Erzieherin den Tisch, schöpfen und schneiden sich selbst das Essen. Wir unterstützen beim Anziehen, Streit schlichten und Freunde finden. Dies tun wir nicht für das Kind, sondern mit dem Kind. Wir ziehen den Kindern nicht schnell die Schuhe an, sondern nehmen uns die Zeit, sich zu dem Kind zu setzen und Schritt für Schritt den Schuh gemeinsam anzuziehen.



Gemeinschaftsfähigkeit

„Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist schon einer“.
(Janusz Korczak)

Dieses Zitat zeigt auf, mit welcher Haltung wir unseren Kindern in der Kita begegnen.

Dies beinhaltet nicht nur das Kind in allen Belangen ernst zunehmen und ihm die nötige Aufmerksamkeit und Achtung zu schenken, sondern auch das Kind als vollwertigen Teil der Gesellschaft anzuerkennen.

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung formuliert dieser Ansatz eine positive Grundhaltung des pädagogischen Personals und gleichzeitig auch eine Forderung, die Kinder aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben und mitbestimmen zu lassen. So gehen wir z.B. mit den Kindern einkaufen, lassen sie die Lebensmittel in den Wagen räumen und an der Kasse bezahlen.

Religiöse Bildung

Für Kinder ist die Welt voller Geheimnisse und Fragen. Sie suchen Antworten auf existenzielle Fragen ihres Lebens, suchen nach Orientierung und Sinnhaftigkeit. Sie brauchen sachkundige Erwachsene, die sich auf diese Fragen einlassen und ihnen auch mit Bildern und Geschichten helfen, ihren Weg zu finden.

Glaube wirkt sich aus in der Beziehung miteinander und im Umgang mit der Schöpfung. Er ist kein isolierter Bereich, sondern im Alltag der pädagogischen Arbeit integriert.

Wir leben religiöse Bildung vor allem durch Wertevermittlung wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Akzeptanz, Verständnis und Zugehörigkeit.

Unser christlicher Glaube zeigt sich, indem wir vorurteilsbewusst erziehen, gemeinsam beten, Bibelgeschichten lesen und erarbeiten und vor allem durch einen respektvollen Umgang miteinander.

Eine religiöse Ausdrucksform ist das Gebet. Wir beten jeden Mittag vor dem Essen mit den Kindern, um so zu vermitteln, dass wir dankbar sein möchten, für das, was wir haben und dass es nicht selbstverständlich ist.

Die Hochfeste wie Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin und Weihnachten leben und bearbeiten wir gemeinsam mit den Kindern um ihnen die Botschaft des jeweiligen Festes nahezubringen. Dazu gehört auch das Lernen von Liedern, Gedichten und Fingerspielen.

Uns ist es sehr wichtig, dass sich jeder willkommen und angenommen fühlt, egal ob Eltern, Kinder oder Mitarbeiter. Deshalb haben wir auch ein großes Interesse an den jeweiligen Nationen, Kulturen und Religionen, die in unserer Kita vertreten sind und leben somit Interreligiosität. Dabei erfahren die Kinder, dass es neben dem Christentum andere Religionen gibt und dass diese gleichberechtigt nebeneinander stehen und miteinander gelebt werden.

Sprachkonzept / Sprachförderung

Spracherziehung ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und richtet sich an alle Kinder, unabhängig ihres Alters und ihrer Herkunft.

Es ist kein isolierter Bereich, sondern findet täglich statt.

Durch Sprache können wir den Kindern Anerkennung und Wohlbefinden schenken, ihnen helfen die Welt zu entdecken und zu verstehen und dazu beitragen, dass die Kinder lernen sich auszudrücken und zu verständigen.

Wir sind uns dabei stets unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir geben den Kindern nicht sofort alle Antworten auf ihre Fragen, sondern gehen den Weg der Antwort gemeinsam mit dem Kind. Wir begeben uns auf Entdeckungstouren und forschen und experimentieren gemeinsam und sprachlich begleitet, bis wir Antworten finden.

Wir gestalten unsere Räumlichkeiten sprachanregend, sodass die Kinder und Erzieherinnen miteinander in sprachliche Interaktion kommen. Das bedeutet, dass wir viele Alltagsmaterialien haben, die unsere Kinder dazu anregen Erlebtes nachzuzahlen und darüber ins Gespräch zu kommen.



Umgang mit Vielfalt

Wir leben in der heutigen Zeit in einer Gesellschaft, in der es normal ist, mit verschiedenen Kulturen in Berührung zu kommen.

Auch hier in der Kita sind mehrere Kulturen vertreten, ob auf Seiten der Eltern, Kinder oder im personellen Bereich.

Uns als Team ist es wichtig, den unterschiedlichen Kulturen offen und unvoreingenommen gegenüberzutreten und Menschen mit und ohne Behinderung willkommen zu heißen, sofern die Aufnahme bei uns eine Unterstützung in der Entwicklung mit sich bringt.

Wir ermöglichen den Kindern Zugänge zu Tieren, indem wir regelmäßig Besuch von Hunden unserer Mitarbeiterin bekommen, die ausgebildete Therapiebegleithunde sind. Die Hunde leben wie selbstverständlich mit und unterstützen den Alltag. Dadurch erlernen die Kinder einen respektvollen Umgang mit Lebewesen.



Geschlechtsspezifische Bildungsprozesse

Bei der geschlechtersensiblen Pädagogik handelt es sich um einen Ansatz, der vor allem unsere Haltung beschreibt.

Dieser Ansatz sagt, dass wir zwar von Geburt an einem Geschlecht zugeschrieben sind, die jeweiligen geschlechtsspezifischen Rollen allerdings gesellschaftlich geformt wurden (z.B. Jungen: blau, Technik Mädchen: rosa, Hauswirtschaft)

Die Bewusstheit darüber beschreibt also auch, dass man sich der Unterschiede von Jungen und Mädchen bewusst ist und damit kein Geschlecht bevorzugt, benachteiligt oder bloßstellt.

Diese Haltung setzen wir um, indem es kein Spielmaterial gibt, das einem Geschlecht zugeschrieben wird: Jungen dürfen genauso mit einem Puppenwagen spielen, wie Mädchen mit den Autos oder in der Bauecke. Alle haben die gleichen Pflichten (es gibt keine Aufgaben, die nur für Jungen oder Mädchen sind): Jungen decken genauso den Tisch und Mädchen helfen z.B. ein Regal zusammenzubauen. Wir sind uns der Unterschiede von Jungen und Mädchen bewusst und vermeiden Bevorzugung und Benachteiligung. Wir respektieren die Grenzen der Kinder und helfen den Kindern dabei diese zu schützen.

Bildungsprozesse durch Beobachtung und Dokumentation gestalten

Zu den wichtigsten pädagogischen Aufgaben gehört es, Kinder zu verstehen und sie in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen.

Kinder, die zu uns kommen, bringen unabhängig von ihrem Alter bereits Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten mit, auf die sie aufbauen und sich mit unserer Unterstützung weiterentwickeln können.

Wir gehen mit den Kindern einen gemeinsamen Weg und möchten dazu beitragen, die Kinder zu selbstbewussten, empathiefähigen, kritisch denkenden Persönlichkeiten zu erziehen.

Um einem Kind individuelle Entwicklungsimpulse geben zu können, müssen wir uns gezielt dem Kind zuwenden und ihm Beachtung schenken. Dies geschieht in der gezielten Beobachtung, bei der wir Talente, Potentiale, Entwicklungstempi wahrnehmen und feststellen, wo Impulse helfen können neue Schritte im Entdecken und Begreifen der Welt zu gehen.

Beobachtung ist eine achtsame Zuwendung zum Kind. Beobachtung geschieht wohlwollend und mit Wertschätzung. Sie nimmt Fähigkeiten, Talente und Potentiale wahr und hilft Unterstützungsbedarf festzustellen.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument dient uns zum einen der Ravensburger Entwicklungsbogen und die Grenzsteine. In diesen Bögen werden gezielte Fragen gestellt um zu überprüfen wo das Kind gerade steht.

Eine zentrale Rolle nimmt auch der Portfolioordner ein. Wir gestalten den Ordner mit und für das Kind. Hier sammeln wir Werke der Kinder und halten Entwicklungsschritte durch Fotos, Briefe und Lerngeschichten fest. In der Lerngeschichte schreibt die Erzieherin für das Kind einen Text, indem z.B. festgehalten wird, wie das Kind etwas gelernt hat oder über seine Grenzen hinaus gegangen ist.



Vorbereitung auf die Schule / Übergang Kita - Grundschule

Um unseren Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule leichter zu gestalten, kooperieren wir im letzten Kindergartenjahr mit der Arlinger Grundschule in Pforzheim.

Aus der Arlinger Grundschule kommt ca. 4-mal im Kindergartenjahr die Lehrerin der 1. Klasse zu uns und gestaltet eine Stunde mit unseren Vorschülern.

Dies kann zum Thema Zahlen, Buchstaben oder auch eine Sportstunde sein.

In der SWP Kita findet einmal in der Woche eine Vorschulstunde statt.

Hier lernen unsere Kinder u.a. Zahlen, Buchstaben, Namen schreiben, Verkehrsregeln (in Kooperation mit der Polizei) Umgang mit Büchern, schneiden usw. kennen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher/in, Eltern und Lehrern muss gegeben sein, um die Kinder gut für die Schule vorbereiten zu können.



Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsentwicklung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und verbessern, arbeiten wir zum einen mit Quintessenz (= Rahmenhandbuch für Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft) und zum Anderen haben wir ein Qualitätsmanagementkonzept.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig in Dienstbesprechungen und erarbeiten uns Strukturqualitäten, sodass gewisse Dinge immer nach dem gleichen Schema ablaufen z.B. unser Eingewöhnungsmodell, das immer gleich verläuft, aber noch genügend individuelle Gestaltungsmöglichkeit für jedes Kind lässt.

Außerdem haben die Mitarbeiter täglich Verfügungszeit, in der sie den Alltag und ihre Beobachtungen reflektieren und dokumentieren können, mit anderen Mitarbeitern besprechen und daraus interessensbezogene Bildungsangebote für die Kinder ausarbeiten.





Beschwerdeverfahren für Kinder und Eltern

Innerhalb unseres Qualitätsmanagements haben wir einen Prozess entwickelt, wie wir mit Beschwerden umgehen. Generell gilt für uns, dass wir einen offenen Umgang mit unseren Eltern pflegen. Es ist uns wichtig, dass Eltern offen mit Sorgen und Problemen (auch wenn sie die Einrichtung betreffen) zu uns kommen. Schließlich steckt hinter jeder Beschwerde die Chance, eine Verbesserung herbeizuführen.

Auch die Kinder haben das Recht sich zu beschweren und Wünsche zu äußern.

Hier berufen wir uns ganz auf die UN Kinderrechtskonvention, die u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem was das Kind betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung enthält.

Das bedeutet für uns, dass wir die Kinder in Entscheidungen miteinbeziehen. Dies geschieht durch Einzel -und Gruppengespräche im Alltag oder in Stuhl -und Sitzkreisen. Hier haben die Kinder auch die Möglichkeit Beschwerden zu äußern und Gruppen- und Alltagsregeln mitzubestimmen.

Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung

„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“
(*Albert Einstein*)



Das Wohl Ihres Kindes liegt Ihnen und uns am Herzen. Dieses Wohl zu schützen ist ein Teil unserer Arbeit in der SWP Kita. Dies ist gesetzlich vorgeschrieben und geregelt. Um diesen Schutzauftrag umzusetzen, handeln wir in der Kita nach den Vorschriften des § 8a SGB VIII: Bei gewichtigen Anhaltspunkten, die zeigen, dass das Wohl ihres Kindes gefährdet sein könnte, werten wir anhand dokumentierter Beobachtungen (Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung) das Gefährdungsrisiko ab und treten mit Ihnen in Kontakt. Auch in diesen Situationen suchen wir prinzipiell immer das Gespräch mit Ihnen als Eltern und möchten eng mit Ihnen zusammenarbeiten.



Zusammenarbeit, Mitarbeiterinnen, Eltern und Träger

Gemeinsames Wirken der Mitarbeiterinnen

Um eine gemeinsame Basis zu entwickeln, ist es uns sehr wichtig, dass im Team eine offene Kommunikation und ein ständiger Austausch stattfinden. Um fließende Übergänge (Früh- und Spätdienst) zu ermöglichen, gestalten wir unsere Arbeitszeit gemeinsam nach Absprachen. Hierfür dienen uns Teambesprechungen, Fortbildungen und Planungstage.

Ein respektvoller Umgang untereinander ist ausschlaggebend für eine gut funktionierende Teamarbeit. Es ist uns wichtig, dass sich alle Erzieherinnen wohlfühlen, Achtung voreinander haben und umsichtig, wertschätzend, verantwortungsvoll und humorvoll miteinander umgehen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Wir beziehen Eltern in Entscheidungen der wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung mit ein.

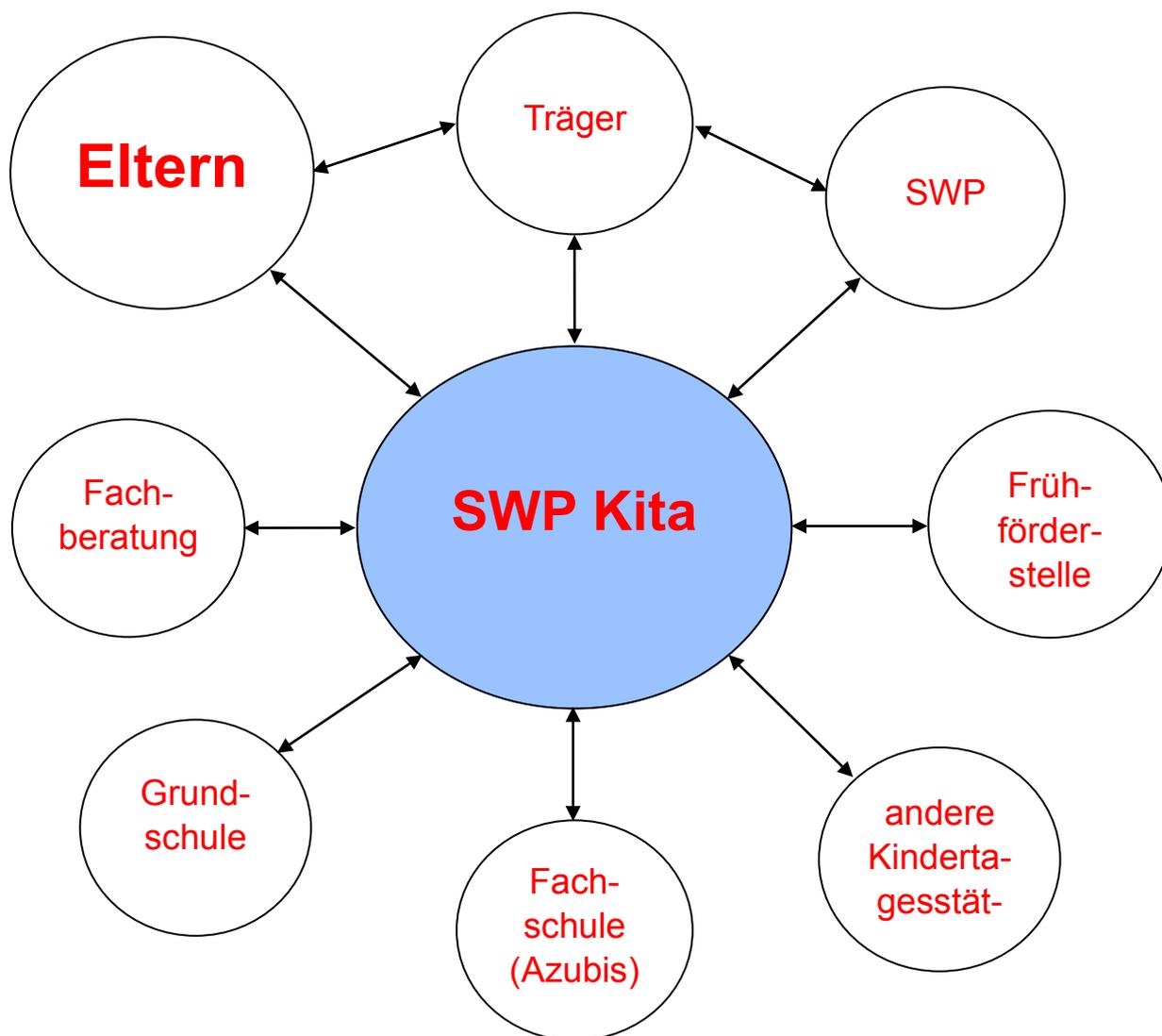
Wir freuen uns nicht nur die Eltern an Festen und Elternnachmittagen begrüßen zu können, sondern auch über einen täglichen Austausch und ein tägliches Miteinander, bei dem gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden kann.

Eine angenehme und sich willkommenfühlende Atmosphäre ist uns hierbei sehr wichtig. Dies zeigt sich vor allem in der Abholzeit, in der Eltern sich noch für eine kurze Zeit ins Gruppengeschehen begeben und die angefangene Tätigkeit Ihrer Kinder gemeinsam beenden.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Kita zu einem Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) bauen wir zusätzliche Angebote der Beratung, Begleitung und Bildung für Eltern und ihre Kinder stetig aus.

Im Verbund mit den anderen Kitas / EKiZ unseres Trägers halten wir ein reichhaltiges Angebot vor und können Sie in den unterschiedlichsten Bereichen unterstützen und Ihnen Tipps und Hilfe geben, bzw. Sie entsprechend weitervermitteln.

Zusammenarbeit mit Partnern und anderen Institutionen



Träger als Partner

Die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband e.V. Pforzheim ist uns sehr wichtig. Es gibt regelmäßige Treffen, die zum Austausch dienen.

Bei wesentlichen Veränderungen, Neuerungen, etc. beziehen wir unseren Träger mit ein und entscheiden gemeinsam wie es weitergehen soll.

Unser Träger und wir in der Kita sind uns bewusst, dass Gesundheitsprävention eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer Alltagsarbeit und eine gesetzliche Anforderung ist. Das bedeutet, in unterschiedlichen Bereichen darauf zu achten, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das sich positiv auf ihre Gesundheit auswirkt, so dass Krankheiten möglichst schon gar nicht erst entstehen.

Diese Aufgabe wird umso bedeutsamer, je jünger die Kinder sind, die unsere Tageseinrichtung besuchen und je länger die tägliche Verweildauer in der Einrichtung ist. Wir sind ein weiterer Ort, an dem Kinder spielen, lernen, essen, sich bewegen und ausruhen. Unsere Kinder machen in dieser Umgebung Erfahrungen, die sie ein Leben lang prägen. Deshalb ist es notwendig, bereits in diesem Alter Kinder für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren, gemeinsame Erfahrungen zu machen, Wissen zu vermitteln und Grundlagen und Anreize für einen gesunden Lebensstil zu schaffen.

Gesundheit ist die Grundlage für ein glückendes und zufriedenes Leben, für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eröffnet vielfältige Bildungschancen, da wir folgende Aspekte berücksichtigen:

Essen und Trinken, Bewegung, Entspannung, Hygiene und Körperpflege und der achtsame und wertschätzende Umgang miteinander. Deshalb nehmen wir an dem Projekt „Komm mit in das gesunde Boot“ teil.



Kooperation SWP

Als betriebsnahe Kindertagesstätte ist uns eine Kooperation mit den Stadtwerken Pforzheim sehr wichtig.

Zweimal in der Woche nutzen wir den Sportraum der SWP für unsere Bewegungsstunde.

Des Weiteren führen wir z.B. 1x im Jahr einen Plätzchen-Verkauf in der Kantine durch.

Wir stehen im regelmäßigem Austausch und versuchen unser gemeinsames Wirken, sowohl konzeptionell, strukturell als auch bedarfsorientiert weiter auszubauen.

Unser Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Die Konzeption wurde erarbeitet von:

Stefanie Keller (Leitung)

Jennifer Oberbüchler (Erzieherin)

Stefanie Hüttner (Erzieherin)

Sophia Hirn (Erzieherin)

Marina Peirik (Kinderpflegerin)



SWP Kita

Am Mühlkanal 16
75179 Pforzheim
Tel.: 07231 / 128150

Träger:
Caritasverband e.V.
Pforzheim

1. Auflage 2017

